

Tucholsky, Kurt: Das Königswort (1912)

1 Dies ergötzte hoch und niedrig:
2 Als der edle König Friedrich,
3 August weiland von ganz Sachsen,
4 tat zum Hals heraußer wachsen
5 seinem Volk, das ihn geliebt,
6 so es billigen Rotwein gibt –
7 als der König, sag ich, merkte,
8 wie der innre Feind sich stärkte,
9 blickt er über die Heiducken,
10 und man hört ihn leise schlucken..
11 Und er murmelt durch die Zähne:
12 »macht euch euern Dreck alleene!«

13 Welch ein Königswort! Wahrhaftig,
14 so wie er – so voll und saftig
15 ist sonst keiner weggegangen.
16 Wenn doch heute in der langen
17 langen Reihe unsrer Kleber,
18 Wichtigmacher, Ämterstreber,
19 einer in der langen Kette
20 nur so viel Courage hätte,
21 trotz der Ehre und Moneten
22 schnell gebührend abzutreten!
23 O, wie ich sein Wort ersehne:
24 »macht euch euern Dreck alleene!«

25 Edler König! Du warst weise!
26 Du verschwandest still und leise
27 in das nahrhafte Zivil.
28 Das hat Charme, und das hat Stil.
29 Aber, aber unsereiner!
30 Sieh, uns pensioniert ja keiner!
31 Und wir treten mit Gefühle

32 Tag für Tag die Tretemühle.
33 Ach, wie gern, in filzenen Schuhen
34 wollten wir gemächlich ruhen,
35 sprechend: »In exilio bene!
36 Macht euch euern Dreck alleene!«

(Textopus: Das Königswort. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53551>)